

Arge Landentwicklung und DLKG

17. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung »Land. schöpft. Wert.« und Fachforum der Arge Landentwicklung und der DLKG »Innovation durch Integrierte Ländliche Entwicklung«



Referenten des Fachforums »Innovation durch Integrierte Ländliche Entwicklung« (von links): Felix Schmidl, Ina Abel, Alfred Wolf, Huberta Bock (Moderation) und Prof. Dr. Karl-Heinz Thiemann. (Online zugeschaltet waren Bente Juhl, Katharina Glockner und Bianca Moeller)

Unter dem Motto »Land. schöpft. Wert. – Starke ländliche Regionen« fand in Berlin am 24. und 25. Januar 2024 das 17. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung im Rahmen der Internationalen Grünen Woche statt. Mit dem Zukunftsforum bietet das Bundeslandwirtschaftsministerium seit 2008 eine zentrale Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Praxis und Wissenschaft in der Landentwicklung. Aufgrund der äußerst positiven Erfahrungen des letzten Jahres (siehe Bericht zfv 2/2023, S. 116 f.) wurde die Veranstaltung auch in diesem Jahr hybrid durchgeführt. Neben den über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor Ort verfolgten rund 1100 Personen live zugeschaltet die Vorträge und brachten sich online in die Diskussionen ein. Zwei Tage lang wurden in der größten nationalen Veranstaltung für Fragen der ländlichen Entwicklung Impulse gegeben, wie regionale Wertschöpfung und wirtschaftliche Prosperität auf dem Land gestärkt werden können.

Eröffnet wurde das 17. Zukunftsforum vom Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, sowie vom Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Robert Habeck. Beide bekannten sich überzeugend zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilräumen und insbesondere auch in Bezug auf die strukturschwachen ländlichen Räume. Dazu sagt Bundesminister Özdemir: »Die ländlichen Regionen sind die Kraft unseres Landes. Egal ob Energieversorgung und Mobilität der Zukunft, regionale Wirtschaftskreisläufe oder besserer Schutz vor Extremwettern – die ländlichen Räume spielen bei der Entwicklung und Umsetzung von Lösungen eine Schlüsselrolle. Viele Menschen packen hier gemeinsam

an, engagieren sich ehrenamtlich und schaffen Gemeinschaft. Wenn wir die Potentiale der ländlichen Räume noch stärker fördern und heben, sind sie unsere Pioniere und Zukunftsgestalter für eine engagierte Bürgergesellschaft und einen neuen Wohlstand. Dieser fußt auf einer nachhaltigeren Art des Wirtschaftens mit kurzen Wertschöpfungsketten und einer regionalen Verarbeitung.« Mit dem gleichen Verständnis von nachhaltiger Entwicklung stellte Bundesminister Habeck fest: »Ländliche Räume decken nicht nur etwa 90 % der Fläche Deutschlands ab, sie sind auch das wirtschaftliche Fundament unseres Landes. Die Transformation hin zu Klimaneutralität, die Digitalisierung und die demografische Entwicklung stellen ländliche Räume vor große Herausforderungen, gleichzeitig finden sich dort aber auch große Potenziale und Chancen. Die Wirtschafts- und Klimaschutzpolitik hat in dieser Legislaturperiode die Weichen dafür gestellt, dass die vielfältigen Entwicklungspotenziale in ländlichen Räumen besser genutzt und damit auch die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen verbessert werden.« (PM BMEL 9/2024)

Nach der Eröffnung fanden in vier Blöcken insgesamt 28 Fachforen statt, in denen die Thematik aus verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet wurde. Dabei ging es etwa um die Erzeugung lokaler Produkte, die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region oder auch die Förderung von lokalem Unternehmertum und Firmengründungen. Hierbei waren die Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung (Arge Landentwicklung) und die Deutsche Landeskultargesellschaft (DLKG) am Donnerstag, den 25. Januar von 9:30 bis 11:00 Uhr mit dem gemeinsamen Fachforum »Innova-

tion durch Integrierte Ländliche Entwicklung« überaus erfolgreich vertreten. Das Forum sprach 128 angemeldete Teilnehmende im Saal und zahlreiche zugeschaltete Personen an. Gekonnt moderiert wurde die Veranstaltung von Huberta Bock vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus.

In Ihrer Einführung skizzierte Ina Abel, Vorsitzende der Arge Landentwicklung, den allgemeinen Ansatz der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) und ihre besonderen Möglichkeiten zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft und Verbesserung der Daseinsvorsorge einschließlich attraktiver Lebensverhältnisse. Dabei spielt der Erhalt vorhandener Bausubstanz eine wichtige Rolle, um nach dem Grundsatz »Innen vor Außen« gerade auch die Ortskerne lebendig zu halten.

Wie dies erfolgreich umgesetzt werden kann, zeigten anschließend zwei Best Practice-Beispiele auf. Projektmanagerin Bente Juhl erläuterte überzeugend den Info- und Wartungsdienst für historische Gebäude als Projekt der Stiftung Kulturschatz Bauernhof, Cloppenburg. Um alle Eigentümer bei der Erhaltung ihrer alten, vor 1945 errichteten Häuser im Interesse des Gemeinwohls beratend zu unterstützen, wurde 2004 der Monumentendienst gegründet. Sein Ziel ist es, in der Region Weser-Ems mit speziell qualifizierten Fachleuten dem langsamen und vielfach unbemerkten Verfall kulturhistorischer Bauwerke mit präventiven Maßnahmen entgegenzuwirken. Durch Inspektion, Konzepterstellung und Bauberatung können so erhaltenswerte Gebäude vor größeren Schäden bewahrt und damit kostengünstig langfristig erhalten werden. Einen vergleichbaren Ansatz verfolgt auch die Initiative »Neues Leben auf alten Höfen« des Kreises Steinburg, die Katharina Glockner vom Büro für Regionalentwicklung der Region Nord, Itzehoe, vorstellte. Auf eine kostenfreie Erstberatung zur Instandsetzung alter Gebäude folgt eine Konzepterstellung, die dann zu einer Investitionsförderung führen soll. Durch das niederschwellige Angebot kann in beiden Projekten Leerstand vermieden und ein effektiver Beitrag zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme geleistet werden. Vielfach entstehen im Zuge einer Um- und Nachnutzung auch

neue Dienstleistungsangebote und attraktive Arbeitsplätze, die gleichzeitig zur Sicherung der Grundversorgung beitragen. Schließlich sorgt die nachhaltige Nutzung historischer Bausubstanz auch für den Erhalt des kulturellen Erbes in den Dörfern.

Alfred Wolf und Felix Schmidl stellten in Ihrem Vortrag »HeimatUnternehmen Bayern – einfach machen« an eindrucksvollen Beispielen die Initiative HeimatUnternehmen der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung vor. Dabei handelt es sich um offene Netzwerke, in denen sich Menschen mit unterschiedlichsten Projekten zusammentun, um sich gegenseitig bei der Umsetzung von Firmengründungen zu beraten, zu coachen und zu unterstützen. Die Gründerinnen und Gründer sind Menschen mit einer Vision und damit die Innovationsträger, die es braucht, um aus Ideen erfolgreiche Projekte werden zu lassen. HeimatUnternehmende haben von ihrem Engagement jedoch nicht nur einen persönlichen Nutzen, denn sie machen auch ihr Dorf, ihre

Gemeinde und ihre Region vielfältiger, lebendiger und attraktiver. Dieser Ansatz prägt auch das Regionalmarketing »ECHT Fläming«, welches von der Regionalmanagerin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) »Rund um die Flaeming-Skate«, Bianca Moeller, vorgestellt wurde. Hierbei handelt es sich um eine Regionalmarke, die zahlreiche Lebensmittelproduzenten der Fläming-Region vernetzt, repräsentiert und neue Vermarktungswege erschließt.

In seinem Resümee skizzierte Prof. Dr. Karl-Heinz Thiemann, Vertreter der DLKG, vor dem Hintergrund der großräumigen Raum- und Siedlungsstruktur zunächst den demografischen Wandel in Deutschland. Er betrifft besonders die strukturschwachen ländlichen Regionen, weil sie auch langfristig von einer anhaltenden Abwanderung betroffen sein werden. Daher ist in den sog. Schrumpfungsräumen eine Doppelstrategie notwendig, um sich einerseits auf die weniger und älter werdende Bevölkerung einzustellen, andererseits aber auch dem Fortzug jun-

ger Menschen so weit wie möglich entgegenzuwirken. Hierzu bedarf es neben einer ausreichenden Daseinsvorsorge und einem ansprechenden Wohnumfeld vor allem attraktiver Arbeits- und Ausbildungsplätze. Hierzu konnte das Fachforum wirksame Ansätze aufzeigen, die ohne Weiteres übertragbar sind. Dabei verdeutlichten die vorgestellten Praxisbeispiele die Wirkungsweise und möglichen Erfolge der aufgezeigten Strategien. Sie sind gekennzeichnet durch niederschwellige Angebote der Beratung, Wissensvermittlung und Vernetzung. Hierdurch ist eine breite Wirkung bei geringem Mittelsatz möglich, die zu weiteren Investitionen für den Erhalt und die Stärkung lokaler Wertschöpfungsketten führt.

Als Fazit ist festzuhalten, dass das Fachforum den Erwartungen voll und ganz gerecht wurde und nachhaltig wirkende Impulse zur Entwicklung gerade der strukturschwachen ländlichen Regionen geben konnte.

Karl-Heinz Thiemann, München

Persönliches

Harald Schuh geht in den Ruhestand



Harald Schuh

Am Ende des Jahres 2023 trat Prof. Dr. Dr. h. c. Harald Schuh als Direktor des Departments Geodäsie am Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungszentrum GFZ in den Ruhestand. Seinen Lebenslauf und Lebenswerk möchten wir mit diesem Beitrag ehren.

Nach dem Besuch des Hebel-Gymnasiums in Pforzheim, an dem er 1974 sein Abitur ablegte, studierte Harald Schuh Geodäsie an der Universität Bonn und schloss das Studium 1979 als Diplom-Ingenieur (Geodäsie) ab. Direkt anschließend begann er im Januar 1980 seine wissenschaftliche Laufbahn als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Photogrammetrie der Universität Bonn, wo er noch im selben Jahr zum Institut für Geodäsie wechselte. Dort war er bis Ende 1986 weiter wissenschaftlicher Assistent und promovierte im Juli 1986 zum Thema

»Die Radiointerferometrie auf langen Basen zur Bestimmung von Punktverschiebungen und Erdrotationsparametern«. In den Jahren 1987 bis 1988 war er weiter am Institut für Geodäsie, nun als Juniorprofessor, tätig. Zwischen 1989 und 1995 koordinierte er zahlreiche Forschungsprogramme der Europäischen Kommission am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln. Im April 1995 wechselte er zum Deutschen Geodätischen Forschungsinstitut nach München, wo er die Abteilung »Erdrotation« leitete. Im Jahr 2000 erhielt er einen Ruf auf eine Universitätsprofessur als Ordinarius für Höhere Geodäsie an der Technischen Universität Wien als Nachfolger von Kurt Bretterbauer. Schon bald nach seiner Berufung wurde Harald Schuh zum Vorsitzenden der Studienkommission Vermessungswesen gewählt, die er durch die schwierige Phase zweier, von der Wissenschaftspolitik veranlasster, Studienreformen führte, und war auch Studiendekan für die Geodäsie in der neu gegliederten Fakultät für Mathematik und Geodäsie und Vorsitzender des Fakultätsrates. Als Direktor des Instituts für Geodäsie und Geophysik wurde er zum Präsidenten der Österreichischen Geodätischen Kommission gewählt (2008–2013) und war zwischen 2009 und 2013 auch Präsident des Österreichischen IUGG (Internatio-

nal Union of Geodesy and Geophysics) Nationalkomitees. Im Jahr 2012 erhielt Harald Schuh schließlich einen Ruf an die Technische Universität Berlin auf eine Professur für Satellitengeodäsie, die gleichzeitig mit der Leitung des Departments »Geodäsie und Fernerkundung« (heute: »Geodäsie«) und der Sektion 1.1 »GPS/Galileo Erdbeobachtung« (heute: »Geodätische Weltraumverfahren«) am GFZ verbunden war.

International bekannt wurde Harald Schuh durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Very Long Baseline Interferometrie (VLBI), also der geodätischen Interferometrie mit Quasaren. Dieses Forschungsgebiet führte er in Wien verstärkt fort und gründete mit internationalen Fachkollegen innerhalb der International Association of Geodesy (IAG) den International VLBI Service (IVS), einen weltweiten Dachverband und Datendienst zur Koordinierung und Weiterentwicklung der Kosmischen Geodäsie mittels Langstrecken-Interferometrie, den er auch von 2007 bis 2013 selbst leitete.

Zu den Arbeitsgebieten Harald Schuhs zählten auch Teile der Astrophysik und Geodynamik, der GNSS-gestützten Satellitenortung, die Analyse von Zeitreihen der Erdrotation und die Modellierung atmosphärischer Effekte in der Geodäsie. Ein Highlight seiner wissenschaftlichen

Laufbahn war die Auszeichnung mit dem Descartes-Preis der Europäischen Kommission 2003, den eine internationale Forschungsgruppe unter Leitung der belgischen Astronomin Véronique Dehant zur Modellierung der Nutation erhielt. Die DFG-Forschungsgruppe Erdrotation, die Harald Schuh gemeinsam mit Robert Weber von der TU Wien zwischen 1999 und 2003 leitete, war an dieser zukunfts-trächtigen Modellierung des Erdkörpers durch geodätische Messverfahren entscheidend beteiligt. Die aus dem Preis fließenden Mittel dienten u. a. für die An-stellung junger Forscherinnen und For-scher in seinem Wiener Projektteam.

Harald Schuh ist Mitglied in vielen na-tionalen und internationalen Fachverbän-den, darunter auch im DVW Berlin-Brandenburg e. V. – Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement. Im Jahr 2014 wurde er als Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin zugewählt und engagierte sich vor allem im Arbeitskreis Geo-, Montan- und Umwelt-, Weltraum- und Astrowissen-schaften. 2002 wurde Harald Schuh korrespondierendes Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission und mit der Berufung als ordentlicher Professor an die TU Berlin 2012 ordentliches Mitglied. Seit 2020 ist er deren Vorsitzender. Von 2009 bis 2012 war Harald Schuh Präsident der Commission 19 »Earth Rotation« der International Astronomical Union (IAU) und von 2011 bis 2015 Vize-Präsident so-

wie von 2015 bis 2019 Präsident der IAG. Im Juli 2023 war Harald Schuh als Leiter des lokalen Organisationskomitees maßgeblich daran beteiligt, dass die 28. Generalversammlung der IUGG in Berlin mit 5000 Teilnehmer:innen aus über 100 Län-dern sehr erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Neben dem bereits erwähnten Des-cartes-Preis in 2003 wurde Harald Schuhs wissenschaftliche Karriere durch zahlrei-che weitere Preise und Ehrungen gewür-digt. Dazu zählen u. a. die Ehrenpromo-tion in 2009 zum Doktor honoris causa (Dr. h. c.) der Universität für Architektur, Bauingenieurwesen und Geodäsie in So-fia, Bulgarien, die Verleihung der Vening Meinesz Medal der European Geosciences Union (EGU) in 2011, die Wahl zum Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften in 2017 oder die Verleihung der Würde eines Adjunkt Pro-fessors im Bereich der Ingenieurwissen-schaften an der Universität Teheran, Iran, in 2017. Ende 2022 wurde er mit dem »Ivan I. Mueller Award for Distinguished Service and Leadership« der Sektion Geo-däsie der American Geophysical Union (AGU) ausgezeichnet.

Harald Schuh beendete zwar seine Tä-tigkeit am GFZ Ende 2023, bleibt aber an der Technischen Universität Berlin seinen Studierenden in Forschung und Lehre noch weiter für einige Zeit erhalten. Aus Anlass seines Ausscheidens organisier-te das GFZ am 21. und 22. Februar 2024



Quelle: Thomas Spikermann/GFZ

Harald Schuh beim wissenschaftlichen Kollo-quium anlässlich seines Ausscheidens beim GFZ, zusammen mit der wissenschaftlichen Vorständin des GFZ, Prof. Susanne Buitert

ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema »Aktuelle Errungenschaften und Zukunftsperspektiven in der Geodäsie«. Die verschiedenen wissenschaftlichen Vorträge wurden dabei überwiegend von ehemaligen Doktorand:innen und Post-doktorand:innen von Harald Schuh ge-halten, die inzwischen an verschiedenen europäischen Universitäten Professuren innehaben. Diese zeigten in beeindruckender Weise die enorme Entwicklung der Geodäsie während der Ägide von Ha-rald Schuh, an der er maßgeblichen An-teil hatte. Erwähnt seien seine vielfältigen, hochrangigen Forschungsergebnisse im Kontext der VLBI und sein einzigartiges Gespür, den wissenschaftlichen Nach-wuchs zu fordern und zu fördern.

*Frank Flechtner, Maik Thomas
und Jens Wickert, Potsdam*

Buchbesprechung

DLKG – Deutsche Landeskulturgesellschaft (Hrsg.)

Digital, mobil und vernetzt – der ländliche Raum als Chancenraum



160 Seiten, 2023,
Schriftenreihe der
DLKG, Heft 20,
Eigenverlag, Würz-
burg, Open Access.
ISSN 1614-5240

Die Digitalisierung ist in aller Munde und zum Schlüsselbegriff für eine zukunfts-fähige Entwicklung geworden. Sie öff-net gerade auch für Regionen und Kom-munen im ländlichen Raum vielfältige Möglichkeiten, die unter dem Schlagwort »Smart Country« gegenwärtig intensiv diskutiert werden. Die digitale Transfor-mation bietet neue Lösungen für die Be-wältigung wirtschaftlicher, gesellschaft-licher und sozialer Herausforderungen

in Kombination mit den bewährten Ins-trumenten der Integrierten Ländlichen Entwicklung. So können zum Beispiel innovative Mobilitätskonzepte umgesetzt oder durch Vernetzung von Angebot und Nachfrage die wohnortnahe Versor-gung sichergestellt werden. Insbesondere ländliche Gemeinden profitieren dabei von ihrem großen ehrenamtlichen Enga-gement. Die Vielfalt digitaler Lösungen zusammen mit dem Ideenreichtum der Menschen lassen den ländlichen Raum im Sinne des Titels zum neuen Chancen-raum werden.

Digital, mobil und vernetzt – welche Potenziale ergeben sich aus diesem An-satz für die ländliche Entwicklung? Diese zentrale Frage stand im Mittelpunkt der 43. Bundestagung der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG) vom 18. bis 20. Oktober 2023 in Bad Kissingen, deren

Dokumentation nun vorliegt. Über die Tagung wurde bereits in Heft 1/2024 der zfv, S. 69 f., ausführlich berichtet, sodass bezüglich des Inhalts hierauf verwiesen werden kann. Dem Organisationsteam unter Leitung von Joachim Omert ist es gelungen, nahezu alle Referentinnen und Referenten zu einer schriftlichen Aus-arbeitung ihres Vortrags zu motivieren. Daher gibt der Tagungsband einen ak-tuellen Überblick von grundsätzlichen Strategien und Konzeptionen über die Möglichkeiten und Grenzen der Digi-talisierung im ländlichen Raum bis hin zu anschaulichen Best-Practice-Beispielen. Er kann allen, die in Lehre, Forschung und Praxis mit Fragen der digitalen Trans-formation befasst sind, sehr empfohlen werden. Umso wichtiger ist es, dass die Dokumentation unter www.dlkg.org kos-tenfrei als PDF zur Verfügung steht.

Karl-Heinz Thiemann, München